

# Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags.  
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“.  
Monatsbeilage:  
„Rund um den Geisingberg“.

## Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat  
1,25 RM. mit Zuträgen.  
Anzeigen: Die 4 gespaltene 65 mm breite Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., die 86 mm breite  
Reklame- u. Eingeladenzelle od. der. Raum 40 Pf.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

In diesem Blatte erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichte Altenberg und Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein.  
Druck und Verlag: F. A. Kuntzsch, Altenberg. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Flora Kuntzsch, Altenberg. — Fernspr.: Lauenstein 427. — Postfach Dresden 11811. — Gemeindegroßkonto Altenberg 11

Nr. 56.

Dienstag, den 14. Mai 1929.

64. Jahrg.

## Die sächsischen Landtagswahlen am 12. Mai.

Keine radikale Linksmehrheit im neuen Landtag. — Die Nationalsozialisten sind das „Zünglein an der Wage“. — Schwierige Bildung der neuen Regierung.

### Nach der Wahlschlacht.

Das sächsische Volk hat am Sonntag seinen neuen Landtag gewählt und damit für vier Jahre sein Schicksal bestimmt, wenn der neue Landtag nicht wie so viele seiner Vorgänger vorzeitig aufgelöst wird. Der Wahlkampf ist diesmal mit besonderer Heftigkeit geführt worden, wenn es auch glücklicherweise im ganzen Lande keine tatsächlichen Zusammenstöße gegeben hat. Die überwiegende Mehrheit der Wählerchaft hatte die große Bedeutung der Wahl richtig erkannt. Leider hat sich aber auch gezeigt, daß die Zahl derjenigen Männer und Frauen, die nicht soviel Verantwortungsbewußtsein aufbringen, daß sie wählen gehen, noch immer sehr groß ist. Im ganzen Lande beträgt die Wahlbeteiligung etwa 80%. Fast 700 000 Wahlberechtigte haben ihr höchstes staatsbürgerliches Recht verstreut und damit ihren Gegnern den Rücken gestärkt. Erfreulich ist es allerdings, daß die Wahlbeteiligung etwas größer ist als zu den Landtagswahlen im Jahre 1926. Besonders groß ist in unserer Gegend die Wahlmüdigkeit auf dem Lande. Während in unleren Städten die Wahlbeteiligung durchschnittlich 85% betrug, wählten in manchen Dörfern fast die Hälfte der Wahlberechtigten nicht.

Wie haben nun die einzelnen Parteien abgeschnitten? Die Sozialdemokraten haben zwar gegenüber der letzten Landtagswahl eine verhältnismäßig starke Zunahme der Stimmen zu verzeichnen, sie geht aber nicht allzuweit über die höhere Wahlbeteiligung hinaus und bleibt hinter dem Ergebnis der Reichstagswahl zurück. Die Kommunisten, soweit es sich um die „offizielle“ Partei handelt, haben sich auf dem Stande von 1926 halten können, ihre Mandatszahl ging jedoch von 14 auf 12 zurück, da infolge der stärkeren Wahlbeteiligung die Wahlzahl, die zur Erreichung eines Sitzes notwendig ist, 28 100 beträgt und damit höher als 1926 ist. Die kommunistische Opposition konnte keinen Sitz erringen.

Bei den bürgerlichen Parteien haben die Deutschnationalen und die Demokraten Stimmen verloren. Die Deutschnationalen werden einschließlich der ihnen angefallenen 5 Mandate des Sächsischen Landvolkes über 13 Sitze im neuen Landtag verfügen, also einen weniger als im alten Landtag, ebenso die Demokraten (bisher 5, jetzt 4 Sitze). Die Deutsche Volkspartei hat sehr gut abgeschnitten und stellt jetzt mit ihren 13 Mandaten die stärkste bürgerliche Partei im Landtag dar. Die Wirtschaftspartei kann ebenfalls zufrieden sein; sie hat einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und kann 11 Abgeordnete gegenüber bisher 10 in den Landtag einziehen lassen. Die Aufwertungs-Partei ist weiter geschwächt worden. Ohne Vertretung blieb das Zentrum, und die Alte Sozialdemokratische Partei konnte wohl die Zahlen von 1926 bei weitem nicht erreichen, konnte aber die bei den Reichstagswahlen 1928 erlittene Niederlage wieder ausgleichen und hat damit die Grundlage für die Weiterarbeit behalten.

Die Nationalsozialisten, auch Hitlerbewegung genannt, sind diejenigen, die wohl den größten Erfolg buchen können. Nicht nur, daß sie mancherorts ihre 1926er Wahlziffern verzehnfacht und im Landesdurchschnitt verdreifacht und dadurch drei Sitze dazugewonnen haben. Die Mehrheitsverhältnisse im neuen Landtag bringen es nämlich mit sich, daß sie das ausschlaggebende „Zünglein an der Wage“ geworden sind. Die Oppositionsfront (Sozialdemokraten und Kommunisten) ist 45 Sitze stark geblieben. Ihr stehen mit 46 Mandaten die Parteien der alten Feldkoalition gegenüber, die drei Sitze an die Nationalsozialisten verloren haben. Ohne diese kann es keine Mehrheit gegenüber den marxistischen Parteien geben. Mit der Bedeutung, die ihr die Wahl gegeben hat, ist sich hoffentlich diese Partei auch der Verantwortung bewußt geworden, die ihr daraus erwächst.

### Das vorläufige sächsische Gesamtergebnis.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt nach den vorläufigen Berechnungen 2 701 217. Davon entfallen auf:

- 1) Sozialdemokratische Partei . . . . . 922 118  
(1926: 758 005; 1928: 999 421)
- 2) Deutschnationale Volkspartei . . . . . 218 363  
(1926: 341 065; 1928: 254 488)
- 3) Deutsche Volkspartei . . . . . 363 417  
(1926: 292 079; 1928: 316 017)
- 4) Wirtschaftspartei (Mittelstands-) . . . . . 304 353  
(1926: 237 462; 1928: 232 052)
- 5) Kommunistische Partei . . . . . 345 817  
(1926: 342 112; 1928: 381 568)
- 6) Deutsche Demokratische Partei . . . . . 115 097  
(1926: 111 351; 1928: 147 356)

- 7) Kommunistische Opposition . . . . . 22 594  
(1926 und 1928 ohne Liste)
- 8) Aufwertungs-(Volksrechts-)Partei . . . . . 70 092  
(1926: 98 258; 1928: 87 545)
- 9) Alte Sozialdemokratische Partei . . . . . 39 625  
(1926: 98 026; 1928: 34 869)
- 10) Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei . . . . . 133 787  
(1926: 37 736; 1928: 74 343)
- 12) Zentrumspartei . . . . . 25 440  
(1926: 24 059; 1928: 23 519)
- 13) Sächsisches Landvolk . . . . . 140 522  
(1926: —; 1928: 127 575)

Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 und die Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928.

### Das Gesicht des neuen Landtages.

Die 96 Abgeordnetenitze verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Parteien:

- |                                 |                |
|---------------------------------|----------------|
| Sozialdemokraten . . . . .      | 33 (bisher 31) |
| Deutschnationale . . . . .      | 8 (bisher 14)  |
| Deutsche Volkspartei . . . . .  | 13 (bisher 12) |
| Wirtschaftspartei . . . . .     | 11 (bisher 10) |
| Kommunistische Partei . . . . . | 12 (bisher 14) |

- |                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| Demokratische Partei . . . . .      | 4 (bisher 5) |
| Kommunistische Opposition . . . . . | — (bisher —) |
| Volksrechtspartei . . . . .         | 3 (bisher 4) |
| Alte Sozialdemokraten . . . . .     | 2 (bisher 4) |
| Nationalsozialisten . . . . .       | 5 (bisher 2) |
| Zentrum . . . . .                   | — (bisher —) |
| Sächf. Landvolk . . . . .           | 5 (bisher —) |

### Wahlergebnisse der drei sächsischen Wahlkreise:

Partei	Wahlkreis 1 Bauhen Dresden Landtagswahl		Wahlkreis 2 Leipzig Landtagswahl		Wahlkreis 3 Chemnitz-Zwickau Landtagswahl	
	1926	1929	1926	1929	1926	1929
Sozialdemokratische Partei . . . . .	299308	368636	212137	258028	246524	295453
Deutschnationale Volkspartei . . . . .	144175	91524	87029	45702	109949	81137
Zentrum . . . . .	15664	15431	3933	4395	4492	5614
Deutsche Volkspartei . . . . .	102141	129047	101248	115596	88696	118778
Kommunistische Partei . . . . .	83623	93606	107177	111093	151582	141118
Kommunisten (Opposition) . . . . .	—	4625	—	8067	—	9902
Demokratische Partei . . . . .	47427	54488	33231	32517	30809	28092
Wirtschaftspartei . . . . .	97722	105594	36225	69473	103679	125336
Nationalsozialistische D. Arb.-Partei . . . . .	7562	36580	5778	25741	24385	71471
Sächsisches Landvolk . . . . .	—	65414	—	38504	—	36604
Aufwertungs-(Volksrechts-)Partei . . . . .	21770	11328	35019	28473	41690	30291
Alte Sozialdemokratische Partei . . . . .	48140	20601	24868	7764	24877	11260
Deutsch-Soziale Partei . . . . .	5572	—	3081	—	1703	—
Haus- und Grundbesitzer-Partei . . . . .	2378	—	—	—	4633	—

Die Frage der Regierungsumbildung ist noch unklar und genau noch so schwierig wie erst. Eine Koalition mit den Sozialdemokraten würde eine große Mehrheit schaffen, ob sie aber zustande kommt, ist fraglich. Auch die Bildung eines rein bürgerlichen Blodes wäre möglich, der über eine kleine Mehrheit verfügen würde. Jedenfalls wird die Regierungsumbildung noch manche Schwierigkeiten machen.

Nach Berufen geordnet, setzt sich der neue Landtag wie folgt zusammen: 20 Geschäftsführer und Parteibeamte, 16 Arbeiter, 12 Kaufleute, Syndizi und Direktoren, 11 höhere Beamte und höhere Lehrer, 7 Schriftleiter, 6 Volksschullehrer, 6 Landwirte, 4 Minister und Minister a. D., 3 mittlere oder untere Beamte, 2 Handwerker, 2 Rechtsanwälte, 2 ehemalige Offiziere, 1 Arzt, 1 Handlungsgehilfe und 3 Hausfrauen.

# Die Wahlergebnisse aus der näheren und weiteren Umgebung.

Ort	1 Sozialdem.	2 Dnat.	3 D. Sp.	4 Wirtshp.	5 Romn.	6 Dem.	7 Romn. Opp.	8 Aufw.	9 A.S.P.	10 Natfjz.	12 Zentr.	13 Lamb.
Altenberg	461 (331)	50 (30)	108 (105)	193 (197)	90 (89)	35 (18)	2	— (12)	19 (32)	13 (1)	— (1)	15
Geising	305 (237)	34 (36)	120 (58)	263 (231)	10 (13)	39 (26)	—	— (3)	15 (18)	6 (4)	2 (2)	4
Lauenstein	157 (74)	52 (67)	67 (43)	105 (90)	4 (11)	20 (18)	2	6 (—)	11 (21)	5 (2)	— (5)	27
Bärenstein	320 (197)	45 (41)	42 (22)	194 (161)	17 (14)	17 (8)	—	1 (2)	9 (19)	4 (1)	— (1)	47
Glashütte	628 (458)	63 (77)	247 (132)	389 (263)	33 (56)	151 (148)	29	16 (71)	36 (83)	23 (3)	10 (3)	3
Sirchsprung	30 (33)	8 (11)	5 (8)	23 (11)	2 (—)	2 (3)	—	— (—)	4 (6)	— (0)	— (0)	11
Löwenhain	25 (9)	3 (66)	14 (12)	34 (21)	2 (—)	2 (1)	—	— (—)	— (—)	— (0)	— (0)	58
Fürstenwalde	67 (28)	27 (86)	12 (2)	15 (3)	3 (1)	5 (2)	1	— (—)	— (17)	2 (0)	— (0)	75
Liebenau	11 (6)	19 (108)	9 (6)	44 (16)	3 (—)	7 (3)	—	— (4)	1 (—)	— (0)	— (0)	111
Breitenau	20 (25)	15 (70)	10 (8)	13 (12)	5 (6)	2 (—)	—	1 (9)	2 (1)	1 (0)	— (0)	66
Zinnwald-Georgenf.	92 (28)	64 (38)	73 (15)	38 (39)	9 (4)	15 (4)	—	1 (—)	9 (14)	8 (0)	3 (0)	3
Börnchen	12	6	2	17	4	5	—	1	4	—	—	38
Fürstenaue	33 (22)	16 (91)	13 (5)	23 (3)	4 (2)	3 (3)	—	1 (2)	3 (3)	— (0)	1 (0)	91
Dippoldswalde	627 (480)	194 (217)	514 (501)	534 (446)	287 (296)	166 (113)	8	21 (12)	33 (108)	33 (12)	23 (12)	43
Ripsdorf	69 (7)	69 (45)	78 (91)	32 (14)	25 (27)	23 (15)	—	4 (14)	5 (13)	8 (0)	— (0)	1
Schellerhau	36	57	42	30	1	12	—	—	7	1	—	14
Schmiedeberg	770	51	104	251	130	89	5	5	28	15	—	2
Rehefeld Zaunhaus	24	27	40	27	1	5	—	1	4	7	1	1
Bärenburg	26	30	46	8	2	7	1	3	7	2	3	1
Bärenfels	28	44	43	57	4	11	2	4	5	5	2	—
Frauenstein	171	76	64	158	7	38	—	1	9	23	1	46
Kreischka	522	59	110	171	183	105	8	6	22	30	—	56
Possendorf	316	35	78	96	91	38	7	2	15	7	4	68
Amtshauptmannschaft												
Dippoldswalde 10018		2201	3137	4960	2046	1411	140	196	482	659	88	5085

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Landtagswahl vom 31. Oktober 1926.

**Dresden (Stadt):** 1. 134783. 2. 39845. 3. 58586. 4. 29677. 5. 38571. 6. 24486. 7. 1060. 8. 3368. 9. 9829. 10. 13385. 12. 5559. 13. 820.

**Dresden (Amtshauptmannschaft):** 1. 34477. 2. 9026. 3. 10886. 4. 9706. 5. 8714. 6. 4538. 7. 558. 8. 702. 9. 1522. 10. 1528. 12. 504. 13. 5040. 87201 Gesamtstimmenzahl.

**Freiberg (Land):** 1. 10413. 2. 2858. 3. 2065. 4. 2520. 5. 1417. 6. 556. 7. 74. 8. 124. 9. 364. 10. 1628. 12. 69. 13. 4647.

**Pirna (Land):** 1. 21434. 2. 3958. 3. 6018. 4. 8221. 5. 9409. 6. 2117. 7. 805. 8. 596. 9. 869. 10. 1428. 12. 298. 13. 7548.

**Bautzen (Land):** 1. 14861. 2. 5544. 3. 4319.

4. 4766. 5. 3792. 6. 1705. 7. 177. 8. 286. 9. 645. 10. 1471. 12. 1791. 13. 7963.

**Zittau (Stadt):** 1. 5419. 2. 1058. 3. 3136. 4. 2778. 5. 1168. 6. 2518. 7. 85. 8. 198. 9. 337. 10. 1393. 12. 568. 13. 60.

**Zittau (Amtshauptmannschaft ohne Stadt):** 1. 15870. 2. 1165. 3. 4056. 4. 4879. 5. 5204. 6. 3201. 7. 168. 8. 614. 9. 590. 10. 1306. 12. 2251. 13. 3455.

**Freital (Stadt):** 1. 11080. 2. 1015. 3. 1940. 4. 2120. 5. 3470. 6. 880. 7. 180. 8. 101. 9. 501. 10. 261. 12. 188. 13. 111.

**Bautzen (Stadt):** 1. 4860. 2. 2439. 3. 3208.

4. 1515. 5. 1485. 6. 1371. 7. 61. 8. 175. 9. 566. 10. 2519. 12. 840. 13. 204.

**Freiberg (Stadt):** 1. 5627. 2. 3662. 3. 3474. 4. 2478. 5. 1091. 6. 782. 7. 39. 8. 93. 9. 267. 10. 1707. 12. 152. 13. 99.

**Annaberg (Stadt):** 1. 1903. 2. 1115. 3. 1364. 4. 1103. 5. 783. 6. 362. 7. 28. 8. 272. 9. 80. 10. 2368. 12. 90. 13. 64.

**Chemnitz (Stadt):** 1. 57084. 2. 20896. 3. 27085. 4. 20467. 5. 28204. 6. 5962. 7. 1086. 8. 1609. 9. 9605. 10. 1230. 12. 117. 13. 3189.

**Leipzig (Stadt):** 1. 142009. 2. 26774. 3. 81570. 4. 25982. 5. 63025. 6. 19728. 7. 4497. 8. 17781. 9. 4301. 10. 13206. 12. 3007. 13. 430.

## Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums in Altenberg

In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums wurde nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Just, zunächst von einem Dankschreiben des städtischen Ehrenbürgers, Herrn Direktor Pfarrer Haude, für die ihm anlässlich seines 70. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche, vom Ergebnisse der am 10. dieses Monats stattgefundenen Verhandlung wegen Herstellung einer Umgehungsstraße, vom Ableben der Wittinstitinsassin Marie Kühnel und von der Einladung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz zum 3. Deutschen Naturschutztag in Dresden vom 23.—26. Mai d. J. Kenntnis gegeben. Weiter erhielt das Kollegium noch davon Kenntnis, daß die Ortsgehe über die polizeiliche Anmeldung und die Erhebung einer Ortsabgabe von Sommer- und Wintergärten in der Stadt Altenberg, sowie über die Umlage der Gebühren in Angelegenheiten der Schlachtvieh- und Fleischbeschau und endlich die Grenzberichtigung mit der Baugenossenschaft Groß-Dresden die aufsichtsbehördliche Genehmigung gefunden haben. Gegen die ev. widerrufweise Erteilung der wasseramtlichen Genehmigung zur Einleitung der Wirtschaftsabwässer des Fünffamilienwohnhauses der Eisenbahnerwohnungsbaugesellschaft durch den Bahngraben in die Biela waren städtischerseits Bedenken nicht zu erheben, wenn es sich tatsächlich nur um die Küchen- und Waschabwässer des genannten Grundstückes handelt. In der Bausache der Hausbesitzerin Frau Ludwine Weidenmüller wurde genehmigend Kenntnis genommen, daß anstelle der Spülklosettanlage eine Trockenklosettanlage eingebaut werden soll. Der Deutsche Benzol-Vertrieb der Vereinigten Stahlwerke A.-G. beabsichtigt im Grundstücke des Herrn Schlossers Irrgang, Dresdner Straße Ortsl.-Nr. 70, eine Lantanlage, bestehend aus zwei Lagerbehältern von je 3000 Liter Inhalt, einzubauen. Einwendungen hiergegen waren nicht zu erheben, wenn das staatliche Straßen- und Wasserbauamt der Genehmigung nicht entgegentritt. Mit der Verpachtung der vor kurzem durch die Stadtgemeinde erworbenen, auf der sog. Georgensfelder Enklave gelegenen Flurstücke 1083 c und 1083 o Abt. B an Herrn Johann Rudolf in Georgensfeld erklärte man sich unter den vom Bauauschuß festgestellten Bedingungen einverstanden. Kenntnis genommen wurde sodann von der auf ministerielle Anordnung erforderlichen Aufstellung von 4 Ortstafeln an den hiesigen Durchgangsstraßen. Die Kosten sind durch die betreffenden Städte und Gemeinden zu übernehmen. Mit Recht wurde hierbei darauf hingewiesen, daß es die Gemeinden bei ihrer finanziellen Notlage künftig ablehnen müssen, derartige Kosten zu tragen. Hierauf beschäftigte sich das Kollegium

mit einem Besuche der Brauerei zum Felsenkeller in Pirna um Freigabe eines Teiles der hiesigen Bachstraße zum Befahren mit den Lastkraftwagen der genannten Brauerei. Es wurde beschlossen, das Ersuchen nur dann der Amtshauptmannschaft Dippoldswalde befürwortend zu unterbreiten, wenn die Brauerei die Tiefenbachmauer an der in Betracht kommenden Stelle auf eigene Kosten vorschriftsmäßig massiv aus Zement neu errichtet und für alle durch die Erteilung der erbetenen Genehmigung entstehenden Schäden, welcher Art sie auch seien, direkt aufkommt. Für die Wasserleitungsabzweigung von der Dresdner

### Örtliches und Sächsisches.

**Altenberg.** Die drei „Eismänner“ sind vorüber und haben uns glücklicherweise keinen Rückschlag gebracht, im Gegenteil lacht die Natur jetzt nachzuholen und auszugleichen, was der lange Winter verschuldete. Da müssen wir selbstverständlich auch einmal einen Regentag mit in Kauf nehmen, denn aus der Wolke quillt der Segen. Fast täglich macht die Entwidlung der Pflanzenwelt Fortschritte, die Birken vor allem befehlen sich, ihr Blättergewand anzulegen, um die Menschheit zum Feste der Maien mit ihrem Grün und ihrem Duft zu erfreuen. Auf den Wiesen blühen in Mengen die Himmelschlüssel. Leider werden diese Frühlingsblumen von Kindern und Erwachsenden oft in Unmengen abgerissen und fortgeschleppt. Dieser Unsitte müßte der Heimatschutz einmal energisch entgegensteuern und die Schänder der Natur auf die Finger klopfen. Nirgends nimmt sich eine Blume besser aus als im Freien, und hier kann sie Tausende von Menschen erfreuen — die abgepflückten Blumen wandern schon am andern Tage auf den Müllhaufen. Also bitte!

— Die Wahlbeteiligung zur Landtagswahl am vergangenen Sonntag war bei uns im Verhältnis zum Landesdurchschnitt sehr gut. Von 1079 Wahlberechtigten wählten 995, das sind rund 92%. 9 Stimmen waren ungültig.

— Der Sommerfahrplan der Kraftpost Dresden—Seidenau—Glashütte—Geising—Zinnwald tritt am 15. Mai in Kraft. Auf der Linie ist ein neues Fahrtenpaar (13<sup>35</sup> ab Dresden, 19<sup>0</sup> ab Zinnwald), eingelegt. Außerdem verkehrt neu Sonnabends ein Theaterwagen bis nach Altenberg und Sonntags ein Spätwagen von Zinnwald. Rünftige Fahrzeiten:  
ab Dresden 6<sup>45</sup>, 9<sup>20</sup>, 11<sup>40</sup>, 13<sup>35</sup>, 18<sup>35</sup>, Sa 23<sup>30</sup>;  
ab Altenberg 8<sup>0</sup>;  
ab Zinnwald 9<sup>0</sup>, 13<sup>50</sup>, 16<sup>0</sup>, 19<sup>0</sup>, Sa 22<sup>0</sup>.

Straße nach dem Schützenhause und dem Rimbach'schen Grundstücke macht sich die Beschaffung eines neuen Schießers erforderlich. Die entstehenden Kosten wurden bewilligt. Weiter wurde beschlossen, zur Hebung des Sparforns in der schulpflichtigen Jugend das Sparmarkensystem in den Volksschulen des Ausbreitungsbezirktes der hiesigen städtischen Sparkasse zur Einführung zu bringen. Nachdem sodann noch wegen der diesjährigen Bepflanzung der städtischen Anlagen und auf eine Eingabe des Erzgbergirgswegvereins Altenberg Beschluß gefaßt worden war, wurde in die nichtöffentliche Sitzung eingetreten, in welcher neben der Erledigung von Wohlfahrtsangelegenheiten die Verteilung der diesjährigen Wohnungsbaumittel erfolgte.

— Um neue Unterlagen für seine Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu erhalten, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eine Zählung der Wohnungsuchenden angeordnet. Alle Wohnungsuchenden haben nach dem Stande vom 21. Mai einen Aufnahmebogen auszufüllen und bis zum 4. Juni an die Gemeindebehörde zurückzuliefern. Von Wohnungsuchenden, die keinen ausgefüllten Aufnahmebogen einreichen, wird angenommen, daß sich ihr Wohnungsgesuch erledigt hat; sie haben deshalb zu gewärtigen, daß sie in der Wohnungsliste gestrichen werden. Den den Gemeindebehörden bekannten Wohnungsuchenden werden Aufnahmebogen zur Ausfüllung zugefertigt. Diejenigen Wohnungsuchenden, die den Aufnahmebogen nicht erhalten haben, werden aufgefordert, ihn im zuständigen Gemeindeamt abzuholen. Da es die Aufgabe der Zählung ist, festzustellen, wieviel Wohnungen zur Deckung des Bedarfs neu erstellt werden müssen, sind bei der Zählung alle die Fälle ohne Interesse, in denen jemand bereits eine einigermaßen befriedigende Familienwohnung inne hat und die Wohnung nur zu tauschen wünscht; denn dann steht seine gegenwärtige Wohnung zur Unterbringung eines anderen Wohnungsuchenden zur Verfügung. Fälle dieser Art werden bei der Zählung nicht weiter bearbeitet werden.

— Der im Jahre 1876 gegründete Allgemeine Kirchenfonds hat den Zweck, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Interessen der Evang.-luth. Landeskirche in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde- und anderen Rassen nicht beschafft werden können. Mit dem Währungsverfall ist ein großer Teil dieses Fonds verloren gegangen, und er kann demzufolge seinen Zweck nur noch in ganz vereinzelten Fällen erfüllen. Seine Wiederanammlung ist um so notwendiger, als die Zahl der bedürftigen Kirchengemeinden heute viel höher geworden ist und die einzelnen



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Versteigerung.**

Donnerstag, den 16. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, sollen in Lauenstein ein Schreibisch, eine Schreibmaschine, ein Chaiselongue und ein Waren-Schrank meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden. Bieter versammeln sich im Bohnhotel.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Lauenstein.

**Foto-Haus Altenberg i. Erzg.**  
**G. Gaßmann, Fotograf**

empfiehlt sich zu **Pfingsten** für **Hochzeiten-, Familien- und Heimaufnahmen**

Neues Lager von 20 Foto-Apparaten für kommende Saison zur Auswahl von 16 RM. an Kataloge gratis

**Pfingst-Auto-Gesellschaftsrundfahrt zur Baumblut nach Auffig-Salesel**

Nächsten Donnerstag, den 16. Mai, finden die beliebten Baumblutfahrten wieder statt. Abfahrt 8.15 Uhr Bahnhof Ripsdorf über Müden-türmchen, Graupen, Mariaschein, Kulm, Auffig (Mittagspause), am linken Elbufer entlang durch Salesel, Lobositz. (Auf Wunsch Aufstieg nach dem Dubitzer Kirchlein.) Durchs Mittelgebirge nach Teplitz, 1 1/2 Stunde Aufenthalt, zurück durch Eichwald. Ankunft Ripsdorf 19 Uhr. Preis dieser Fahrt 10 Mark pro Person. Bestellungen rechtzeitig erbeten an

**Paul Voigt, Ripsdorf,**  
Rundfahrtsunternehmer.  
Telefon 170.

Diese Fahrten finden am 16. 5., am 1. und 2. Pfingstfeiertag, Mittwoch und Sonntag nach Pfingsten statt. Weiter werden diese Touren zur Saison jeden Mittwoch durchgeführt.

**S. R. C. Altenberg-Hirschsprung.**

Mittwoch 1/29 Uhr Café Lowitz  
**Jahreshauptversammlung**  
Tagesordnung: Jahres- u. Kassenbericht, Wahlen.  
Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet der Vorstand.

**Erzgebirgszweigverein Altenberg.**

Morgen Mittwoch 8 Uhr abends  
**Monats-Versammlung** im Schützenhaus.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

**Für den Sommer**

Wollmusselin, Voile, Waschseide, Japoneide.

Große Auswahl in fertigen Kleidern von 2 RM. an.  
Motorrad-Anzüge.  
Spezialität: Oberhemden und Selbstbinder.

**Albert Grützner, Geising,**  
gegenüber dem Rathaus.

Vorrätig:

**großer Posten prima Sultania**

bei 1 Pfund 65 Pfg.  
1 Kilogr. 1,25 RM.  
5 Kilogr. 6,00 RM.

empfiehlt

**Ida verw. Anathe, Zinnwald.**

**Gut erhaltener Kinderwagen**

preiswert zu verkaufen.  
**Geising, Neumarkt Nr. 204, I.**



Voranzeige.

**Waldschänke Kaupenneß**

1. Feiertag

**gr. Frühkonzert**

**Kali-Salz,**

Ammon.-Superphosphat, 8/9, 6/12, Leunasalpeter, Kali-Ammon-Salpeter sofort,

Kalkstickstoff zur Federich-vertilgung ab 16. Mai empfehlen

**Karl Dietrich, Lauenstein,**  
**Kurt Dietrich, Geising.**

**Täglich frischen Spargel**

zu billigsten Tagespreisen, sowie alle Sorten Blumen- u. Gemüsepflanzen, Blumenstöckchen u. Samen, frischen Salat, Spinat, Radieschen, Schnittblumen zu billigsten Preisen.

**R. Hänisch, Markthalle Geising,**  
am Bahnhof.

**D-RAD**

mit Seitenwagen, komplett ausgerüstet mit Bosch-Licht, Horn, Sozius usw., zu verkaufen.

Näheres bei Pils, Lauenstein, Autoreparatur.

Anbei eine Beilage.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen,

**Frau Wilhelmine Lohse**

geb. Weichelt,

sagen wir allen, insbesondere der Gemeindegewerkschaft für die aufopfernde Hilfe während der Krankheit, sowie den Schützenbrüdern für das Tragen und Herrn Pfarrer Wegener für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geising, am Begräbnistage.

**Rot-, Weiß- und Südweine vom Faß,**



vorzügliche Vitore, Weinbrand, Korn usw., alkoholfreie Getränke

empfiehlt in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen

**C. Köllner, Vitörfabrik Altenberg.**

Von Donnerstag, den 9. Mai, verweist

**v. Dieskau, Arzt, Geising**

Vertretung übernimmt Herr Dr. Hausmann, Lauenstein und hält an folgenden Tagen in meiner Wohnung Sprechstunde: Montag, Mittwoch, Freitag von 2 bis 3 Uhr nachmittags.



Spülkannen / Einzelne Spülkannenschläuche, sowie alle Bestandteile einzeln dazu / Klysois / Spülspritzen / Öklistierspritzen / Salbenspritzen / Hämorrhoidalpessarien / weiche Darmrohre u. a. m.

**Richard Münnich, Dresden-N. 6,**  
Hauptstraße 11.

Lieferant der Eisenbahn-Betriebskrankenkasse / Postbetriebskrankenkasse / Krankenkasse für Post- und Telegraphen-Beamte, Allgemeinen Ortskrankenkasse für Dresden / Fürsorge u. Wohlfahrtsämter u. a. m.

**Weidengesellschaft Bärenstein.**  
Stadtgut Bärenstein.

Der Auftrieb des Jungviehes findet am Mittwoch, den 15. 5. 1929 nachm. 2.30 Uhr statt. Ursprungszeugnis und Viehnationalität in doppelter Ausfertigung sind mitzubringen.

**Ein Wagen,**

18 Ztr. Traglast, ziemlich neue Leitern mit Ketten und Rasten, alles in gutem Zustand, desgl. eine gebrauchte Häckselschneidemaschine preiswert zu verkaufen.

Geising Nr. 41.

**Ein Hausmädchen**

wird in eine sehr gute Stellung bei Familienanschluss für sofort gesucht.

**Emil Römer, Borlas,**  
Fleischermeister.

**Strickkleidung**

Pullover mit u. ohne Ärmel  
**Lumberblusen**  
**Strickkleider**  
**Strickröcke**  
**Kinderkleider**  
**Strickwesten**  
**Strickjacken**

in reicher Auswahl, modern und preiswert

**Gothard Petzold,**  
**Bärenstein**

**Saat- und Speisekartoffeln**

„Barnassia“ gibt ab  
Rittergut Bärenstein.

## Stresemann zieht seine politische Bilanz.

Er sieht hoffnungsfroh in die Zukunft.

Auf dem traditionellen Jahresbankett des Vereins der Ausländischen Presse in Berlin sprach u. a. Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Er führte u. a. bezüglich der Pariser Verhandlungen aus: „Es handelt sich um nichts weniger als um die wirtschaftliche und finanzielle Liquidierung des Weltkrieges, also um ein Problem, das in seiner Tragweite unendlich weit über eine rein geschäftliche und zahlenmäßige Behandlung von Schuld und Forderung hinausgeht. Der Dawesplan, der sich selbst als einen vorläufigen Besuch der Reparationsregelung bezeichnet, hat seine Funktion erfüllt. Er hat zweifellos wesentlich zur Konsolidierung der Verhältnisse in Deutschland und darüber hinaus in ganz Europa beigetragen und hat im Laufe seiner Anwendung diejenigen Erfahrungen gezeitigt, die jetzt eine Neuregelung notwendig machen. Als ein erfreuliches Zeichen kann ich in diesem Zusammenhang einen Vorgang erwähnen, der sich gerade in der vergangenen Woche abgepielt hat. Als sich kürzlich auf dem

### Geld- und Devisenmarkt

Schwierigkeiten herausstellten und alarmierende Gerüchte die Öffentlichkeit durchliefen, ist uns von führenden Blättern des Auslandes ohne jede deutsche Initiative in fairer Form jede Unterstützung angeboten worden. Wenn es in diesem Falle einer solchen auch nicht bedurfte, da die Schwierigkeiten ohne weiteres von uns selbst aus eigener Kraft behoben werden konnten, so haben wir diesen Beweis des Geistes solidarischer Zusammenarbeit doch mit großer Genugtuung begrüßt.

Wenn sich meine Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der Pariser Verhandlungen erfüllt, dann ist ein großer Schritt vorwärts getan.

In der Frage der allgemeinen Abrüstung liegen die Dinge nach dem Verlauf der letzten Genfer Beratungen so, daß man äußerlich zwar von einer gewissen Beschleunigung des Tempos sprechen kann, daß sich aber in der sachlichen Behandlung der Probleme eine Perspektive eröffnet hat, die in weitgehendem Maße ein

### Verfagen der Grundidee der allgemeinen Abrüstung

befürchten läßt. Von dem Beginn einer wirklich ernstlichen Abrüstung kann nicht die Rede sein, solange zwei der wesentlichsten Rüstungsfaktoren, nämlich die ausgebildeten Reserven und das Kriegsmaterial, völlig unberücksichtigt bleiben. Ich kann nur völlige Übereinstimmung mit dem deutschen Delegierten Grafen Bernstorff erklären, wenn er von diesen Beschlüssen weit abgerückt ist und die Verantwortung für ihre Folgen denjenigen Regierungsvertretern zugewiesen hat, die für die Beschlüsse gestimmt haben.“

## Das Elefantengrab

heißt unser neuer Roman, in dem Gert Hall in hinreißendem Tempo das wilde Abenteuer-Schicksal seines Helden erzählt, eines Kerls, der mit dem Schädel Mauern einrennt und sich vor Tod und Teufel nicht fürchtet. — Wie er als Sieger eines Motor-Rennens über das Ziel hinaus ins erste Abenteuer läuft, das ist der Anfang dieses einzigartigen Werkes, das unsere Leser bis zur letzten Zeile mitreißt.

### Umschau.

„Alles ist in der Schwebe“. So kennzeichnet die französische Presse die Lage der Pariser Kriegskongresskonferenz. Man ist kaum einen Schritt vorwärts gekommen, und es hat den Anschein, daß die Amerikaner und Engländer bemüht sind, bei der deutschen Delegation eine Milderung ihrer Bedingungen nach Form und Inhalt durchzusetzen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht soll sogar schon eine Reihe von deutschen Vorbehalten klanglos in der Vertretung haben verschwinden lassen. Bis jetzt ist Deutschland noch nicht aufgefordert worden, unsere Bedingungen den Gläubigern schriftlich zu überreichen. Alle Mitteilungen der französischen Presse darüber sind falsch. Dr. Schacht hat mit Owen Young verschiedentlich über die deutschen Vorbehalte gesprochen. Es wird versichert, daß nur nebensächliche Fragen den Gegenstand von Erörterungen gebildet haben. Es war das Bestreben unserer Delegation, mit diesem Abkommen nun wirklich reinen Tisch zu machen und die einseitige Benachteiligung des deutschen Handels, die auf Grund des Versailler Vertrages von wenigen kleineren Staaten noch immer aufrechterhalten wird, zu beseitigen. Es ist unverständlich, warum man diesen Wünschen nicht entgegenkommen will; aber es darf als ausgeschlossen gelten, daß die Konferenz hieran scheitert.

Die Verbots-Begründung des Rotfrontkämpferbundes. Der preussische Innenminister hat der Bundesführung des Rotfrontkämpferbundes die Tatsache der Auflösung sowie die Gründe mitgeteilt. Nach dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge haben folgende Gründe zur Auflösung des Rotfrontkämpferbundes geführt: 1) Der Rotfrontkämpferbund habe bewußt und planmäßig das vom Polizeipräsidenten in Berlin erlassene Rundgebotsverbot zu durchbrechen versucht. 2) Seit Jahren werde der Rotfrontkämpferbund von seinen Führern mit der Begründung zum Kampfe geschult, daß nur die bewaffnete Macht der Arbeiterklasse die „Entscheidung“ bringen könne. Somit sei der Rotfrontkämpferbund in straffer Disziplin für den Kampf zum Sturz der Regierung und

Aufrichtung der Diktatur geschult worden. Er sei daher eine staatsfeindliche Verbindung zur Vernichtung der bestehenden Staatsform mit Gewalt. 3) Der Rotfrontkämpferbund habe sich in unbelegtem Besitz von Waffen befunden. 4) Da der Rotfrontkämpferbund seine Mitglieder nach einem von der Bundesführung herausgegebenen Kommandoreglement militärisch ausbilde, habe er sich damit in Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages gestellt.

1,3 Millionen Arbeitslose weniger. Der Frühlingsjahrsaufschwung am Arbeitsmarkt hat sich in der Woche vom 29. April bis 4. Mai in erfreulicher Weise fortgesetzt. Die östlichen Bezirke, begünstigt durch den Eintritt milder Witterung, nahmen nunmehr in gleichem Ausmaße wie die westlichen an der Aufwärtsbewegung teil. Mitteldeutschland hat in der Berichtswoche die bisher härteste Entlastung (Rückgang von 25 000 Hauptunterstützungsempfängern) erfahren. Aber im ganzen ist die Nachfrage doch etwas ruhiger geworden. Die Landwirtschaft hat in einigen Bezirken schon den Höhepunkt ihres Frühjahrsbedarfs überschritten; der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger, der etwa 60 000 betrug, war fast ausschließlich auf die Außenberufe zurückzuführen. Seit dem Umschwung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Strifenunterstützung) mithin um rund 1,3 Millionen, d. i. 53 v. H., abgenommen; während der gleichen Zeit des Vorjahres fiel ihre Zahl um 500 000 oder 41 v. H. Aber während am 1. Mai des Vorjahres der Stand der Hauptunterstützungsempfänger 729 000 betrug, dürfte er heute 1,1 Millionen betragen.

### Moskau befiehlt für 1. August neues Blutbad.

Ganz unverhohlen werden von Moskau aus, also von den bolschewistischen Zentralbureaus, von denen auch die deutschen Kommunisten ihre letzten und höchsten Anweisungen erhalten, für den kommenden 1. August neue Kampf- und Bürgerkriegsvorschriften ausgegeben. Ein vom „Bureau der Kommunistischen Internationale für die westlichen Länder“ verbreiteter Aufruf verherrlicht den „glorreichen Kampf des Berliner Proletariats“, mit dem erwiesen sei, daß die Zeit der Barrikadenkämpfe noch nicht vorüber sei, er bezeichnet die Reaktion des Berliner Proletariats als das erste Vorhutgeplänkel für den „Roten Antikriegstag“, der auf den 1. August angelegt worden sei, und fordert die roten Genossen auf, sich alle die politischen und technischen Erfahrungen dieser Berliner Kampfstage zunutze zu machen, um dann am 1. August über eine größere Mandrierfähigkeit zu verfügen.

### Antwort aus Moskau.

Auf die Beschwerde der deutschen Botschaft in Moskau wegen der Mailundgebungen ist jetzt von der russischen Regierung dem Botschafter mitgeteilt worden, daß der sowjet-russischen Regierung jede Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse vorläufig ferngelegen habe. Auch der authentische Wortlaut der Festrede des russischen Kriegsministers, so wie

## Das Elefantengrab.

Roman von G. Hall.

Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W 62.

Ich hatte Sir Herbert Morland noch nie gesehen. Nur sein Ruf als einer der vorweggenannten und tollkühnsten Herren-Kennfahrer Old Englands war mir seit Jahren bekannt. Offen gestanden — ich war enttäuscht, als ich ihn sah. Ein kleiner, wie verrottet aussehender Mann von vielleicht fünfunddreißig Jahren — die typische Lederhaut des alten Kolonialen — ein Paar gleichmäßig blinkende blaue Augen — peinlich herabförmig angezogen — das war alles. Er machte nicht einmal den Eindruck besonderer Energie. Sah vielmehr aus, als wenn ihm die alte Erde mit allem, was sich auf ihr herumtrieb, so gleichgültig wäre wie irgend etwas — seine Kleidung ausgenommen. Er trug fahrbefähigte Strampfen, und das schien so ziemlich sein einziger Stolz zu sein.

Der Viconte d'Alagnac machte uns bekannt, wobei ich die Erfahrung machte, daß Sir Herbert die unerbittliche Eigenschaft besaß, einem nicht die Hand geben zu können. Es war ein ganz leichtes, lofes Auflegen seiner Hand auf die meine.

Schon daß er sich scheinbar nur sehr widerwillig erhoben hatte, als ich eintrat, hatte mich geärrert. Dieser Händedruck aber war mehr als ich vertrauen konnte. Ich war unvorsichtigermaßen seine Rechte in meine beiden Hände zu nehmen und zu zudrücken.

Ich freute mich außerordentlich. Sie kennen zu lernen, Sir Herbert, wirklich — ganz außerordentlich, versicherte ich, den Druck kräftig verstärkend. „Sache schon so viel von Ihnen gehört und freute mich, morgen mit Ihnen um den Sieg kämpfen zu können!“

Nun erst ließ ich ihn los. Der Viconte, der mich traf, sprach ganze Bände — eifriger Protest gegen meine Unanständigkeit — keife Reserve des vollkommenen, britischen Gentleman gegen deutsche Plumpheit und vornehme, verborgene Ironie über die Frechheit, ihm, dem ersten Gentleman-Kennfahrer der Welt, die Krone streitig zu machen.

Ich lächelte so liebenswürdig, wie es mir möglich war, und

ärgerete Sir Herbert auch noch, indem ich der Aufforderung des Viconte, mich doch mit an den Tisch zu setzen, Folge leistete.

Es war heute abend außerordentlich voll im Marceiler Auto-Klub. Kein Wunder schließlich, am Vorabend des Rennens um den Grand Prix Toulon-Cannes und zurück! Die Diener hatten alle Hände voll zu tun. Es waren über hundertfünfzig Gäste aus sämtlicher Herren-Ländern eingetroffen — sogar China hatte in Mr. Hai-Tschang einen Vertreter entsandt. Der kleine gelbe Herr sah wenige Tische von uns entfernt neben Monsieur Bougirard und dem blonden Johansson, der in Kopenhagen seinen einen dänischen Rekord aufgestellt hatte.

„Fährt der Chinese morgen mit?“ fragte ich.

D'Alagnac war erstaunt. „Wir lachen uns doch seit drei Tagen hab tot darüber! Ach ja — ich vergaß — Sie sind erst gestern in Marseille angekommen! Immerhin — es ist Stadtgespräch! Können Sie sich diesen kleinen gelben Affen auf einem Motorrad vorstellen? Ich nicht! Aber was wollen Sie — die Kennleitung konnte es nicht gut ab schlagen. Man will sich mit China gut stellen, hat mir Gaston d'Emerault unter dem Siegel der Verschwiegenheit zugeflüstert. „Diplomatische Interessen — Druck auf Hinterindien — Annam — und so weiter.“ Also Herr Hai-Tschang fährt mit.“

„Sie scherzen! Meinen Sie wirklich, daß ein diplomatischer Wirt —“

„Gaston ist immer glänzend informiert. Man hat doch nicht umsonst einen Onkel im Ministerium des Aeußeren —“

„Worauf fährt der gelbe Herr denn?“

„Oh, ich weiß nicht — ach ja — er hat eine neue Konstruktion angemeldet — irgend etwas Chinesisches — ich erinnere mich.“

„Und —?“

„Und? Nichts! Jeder blamiert sich eben so gut er kann! Ich bitte Sie, ein Chineser!“

Ich erwiderte nichts und sah nur verstohlen zu Sir Herbert herüber, der bisher noch kein Wort gesprochen hatte. Dabei bemerkte ich zu meinem Erstaunen, daß er den Chinesen, der sich, ein Glas Tee vor sich, lächelnd mit Johansson unterhielt, aufmerksam beobachtete. Sein Blick schien den Gelben vom glattpomadierten schwarzen Kopf bis zu den Füßen in tabel-

lofen Lederschuhen genau zu prüfen, wie etwa ein Kennpferd oder einen Kassehund.

Hai-Tschang war sehr klein, fast schwächlich gebaut — aber seine Bewegungen waren wundervoll beherrcht und verrieten große Elastizität und eine tatenhafte Geschmeidigkeit. Wachte er gemerkt haben, daß wir ihn beobachteten — oder sah er sich nur um, weil eben ein paar neue Ankömmlinge eintraten — Sir Herbert und ich sahen zu gleicher Zeit fort — und für den Bruchteil eines Augenblicks trafen sich unsere Blicke. Jeder wußte: der Chinese konnte ein gefährlicher Gegner sein. Und jeder wußte, daß es der andere auch erkannt habe.

Mr. Morrison, Jacob B. Morrison aus Detroit, Michigan, USA, hatte sich eine neue Kaugummi-Pastille in den schmalen, dünnlippigen Mund geschoben und begann ein Erlebnis aus den Indianerreservierungen zu erzählen. D'Alagnac und Leon Valanger hörten sichtlich interessiert zu. Mr. Morrissions Erlebnis war an sich nichts Besonderes, aber es eröffnete ein beliebtes Thema — abenteuerliche Dinge überhaupt. D'Alagnac berichtete von einer ziemlich dunklen Geschichte, die er einmal in Tunis erlebt hatte — eine braune Katze oder Suleika spielte eine hervorragende Rolle darin. Dabei kam mir ein Gedanke.

„Ich kann etwas zu diesem Gesprächsstoff beitragen“, sagte ich.

D'Alagnac sah mich etwas erstaunt an.

„Monte Carlo?“ fragte er. „Venedig?“

Ich fühlte, wie sich die Blicke des ganzen Tisches auf mich vereinigten, und dabei fiel mir ein, daß d'Alagnac mir gesagt hatte, fast alle Mitglieder des Marceiler Auto-Klubs hätten die ganze Welt bereist. Ich hatte schon vorher davon gehört. Von Sir Herbert wußte ich zum Beispiel, daß er, wenn er keine Rennen fuhr, im Senegal Löwen, oder in Bengalen und Sumatra den Tiger und den Büffel schoß. Morrison kannte die argentinische Pampa und das Felsengebirge wie keine Holentälchen — er sagte wenigstens so — und d'Alagnac selbst war in so ziemlich allen französischen Kolonien gewesen. Ich, der ich noch nie aus Europa herausgekommen war, mußte also so etwas wie ein Greenhorn, ein Neuling unter all diesen erfahrenen Globetrottern sein. Und die leise ironische Frage d'Alagnacs: „Monte Carlo? Venedig?“ bewies zur Genüge, daß man mir nicht gerade Ueberwältigendes zutraute.

in der russischen und in der ausländischen Presse veröffentlicht worden sei, enthalte keinerlei Wendungen, die im Sinne einer derartigen Einmischung gedeutet werden könnten. Dies gelte auch für die mehrfach erwähnte Gruppe des Festzuges, in der der deutsche Panzerkreuzer da:geleitet wurde. Eine Verletzung deutscher Hoheitszeichen sei darin nicht zu erblicken, und eine solche werde künftig von der russischen Regierung auch nicht geduldet werden. — Am 8. Mai haben in Leningrad vor dem deutschen Generalkonsulat feindselige Kundgebungen stattgefunden.

**Beschlagnahme der deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien.** Die Freitag-Ausgabe der deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien, der Rattowitzer Zeitung und des Oberschlesischen Kuriers, wurden beschlagnahmt. Die Beschlagnahme der Rattowitzer Zeitung wurde mit der Übernahme eines Artikels aus der Polonia begründet, die des Oberschlesischen Kuriers ist vermutlich infolge der Kritik des Berichtes über die Zwischenfälle in den Rattowitzer und Königshütter Rinotheatern erfolgt. — Am Mittwochabend wurde der Vertreter der Rattowitzer Zeitung in Rybnitz, Redakteur Solinski, in einem Restaurant von dem Eigentümer und jetzigen Obermeister der Rybnitzer Fleischerrinnung tätlich angegriffen und schwer mißhandelt, ohne daß irgendeine Veranlassung hierzu vorlag. Der Kaufbold bearbeitete den Redakteur mit Händen und Füßen, schleifte ihn an den Haaren durch das Lokal und warf ihn schließlich vor die Tür.

**Norwegische Ansprüche auf Deutsch-Ostafrika?** Das Hauptorgan der norwegischen Bauernpartei „Nationen“ veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Artikel, in dem die Forderung nach Übernahme des Mandats über Deutsch-Ostafrika durch Norwegen erhoben wird. Ausgehend von den wirtschaftlichen Forderungen im ersten Pariser Vorschlag Dr. Schachts, wird in dem Artikel darauf hingewiesen, daß Norwegen 1919 in Versailles unter der Hand das Protektorat über diese Kolonie angeboten worden sei, was jedoch abgelehnt wurde. Norwegen habe als Völkerbundsmitglied nur Pflichten zu erfüllen, während die Vorteile von den mächtigeren Staaten ausgenutzt würden. Darin müsse nunmehr eine Änderung eintreten. Es müsse der Versuch gemacht werden, auch Norwegen einen Vorteil aus der Mitgliedschaft im Völkerbunde zu gewähren. Jetzt sei die Zeit gekommen, Norwegen das Protektorat über das Tanganjika Gebiet zu verschaffen. Der Zeitpunkt sei recht günstig, da die Frage nach einem neuen Mandatar an der Tagesordnung sei. Deutschland komme aus politischen Gründen nicht (?) in Betracht.

### Aus aller Welt.

**Der Essener Lohngeldraub aufgeklärt.** Der verwegene Lohngeldraub am 22. Februar, bei dem auf Schacht III/IV der Zeche Matthias Stinnes in Gladbeck Brand ein Geldtransport von 118000 RM. von vier Personen überfallen wurde, ist nunmehr aufgeklärt. Bei einer großen Aktion der Essener und Gladbecker Kriminalpolizei wurden vier Brüder aus Essen-Altdorf als Täter ermittelt und mit ihrem ganzen Anhang, insgesamt 24 Personen, festgenommen. Von den Verhafteten sind sieben weiter in Haft behalten worden. Einer von ihnen hat den Räubern als Strohmann gedient. Auf seinen Namen wurde aus den erbeuteten Geldern in einem Vorort Essens eine Wirtschaft im Werte von 50000 RM.

## Das Elefantengrab

Roman von G. Hall.

Vertrieb: Carl Dunder Vertrieb, Berlin W. 62.

### 1. Fortsetzung.

„Schießen Sie los“, sagte Mr. Jacob B. Morrison und streckte sich bequem in seinem Sessel aus.

„Eh bien alors“, meinte d'Alagnac und strich sich wohlgefällig das gepflegte, schwarze Schnurrbartchen.

Leon Palanger grünte über sein ganzes, breites Gesicht. Er witterte vielleicht eine Blamage.

„Meine Geschichte kann sich selbstverständlich in keiner Weise mit dem messen, was man hier zu hören gewohnt ist“, begann ich sehr bescheiden. „Um so weniger, als es keine ganze Geschichte ist — das heißt, sie ist nicht zu Ende. Noch nicht. Ich möchte sogar sagen, daß sie noch am Anfang steht. Das macht sie aber vielleicht nicht weniger interessant. Denn sie ist mir ein Rätsel — das muß ich sagen. Ein absolut dunkles Rätsel.“

Voyons, wir sind sehr gespannt“, sagte d'Alagnac ein wenig ironisch.

Und erst jetzt wurde ich mir der Situation voll und ganz bewußt. Ich sah im ersten Klub Südfrankreichs, im Autoklub von Marseille, zusammen mit den ersten Vertretern des Herrensports aller Länder, die zugleich fast durchweg Abendteurer-Naturen par excellence waren. Diese Leute sprachen von einer Expedition nach der Wüste Gobi oder in die Urwälder Bornos wie gewöhnliche Sterbliche von einem Ausflug ins Stadtwäldchen. Bis vor kurzem hatte man sich über das morgige Kennprogramm unterhalten, Chancen abgemessen und Ratsschläge gegeben. Indian, Harley, Brough-Superior fanden ihre begeisterten Lobredner. Man stritt sich über Kilometerzahlen, Schnelligkeitsrekorde und Startlisten. Am schließlich von diesem Thema abzukommen, dessen Aktualität die Kerpen allzu stark in Anspruch nahm, hatte Mr. Morrison das Thema „abenteuerliche Erlebnisse“ angeschritten. Und nun kam ich, der ich zwar vom Kennfahren immerhin etwas verstand — ich hatte mir beim letzten großen Straßenrennen im alten Deutschland den ersten Preis vor Kröppen und Baron Waiking geholt —, der ich aber, trotz meiner achtundvierzig Jahre, noch nicht viel von der Welt gesehen hatte — und wollte den, bei aller sportlicher Liebungs-

erworben. Außerdem konnte von der Kriminalpolizei noch ein Rennpferd, das die Räuber gelaufen hatten, sichergestellt werden. Das Pferd sollte am Himmelfahrtstage in Gelsenkirchen laufen, wurde aber kurz vor Beginn des Rennens beschlagnahmt. An Bargeld sind bis jetzt erst 4500 RM. herausgefunden worden.

**Eröffnung der Hamburger „Grola“.** Die gemeinsam von den vier norddeutschen Landwirtschaftskammern Kiel, Eutin, Lübeck und Hamburg vom 8. bis 14. Mai auf dem Heiligen Geist-Feld in Hamburg veranstaltete große landwirtschaftliche Ausstellung „Grola“ wurde am Mittwoch mittag feierlich eröffnet.

**Ein Riesenbetrug vor Gericht.** Ein Riesenbetrugsprozeß hatte am Montag vor dem Leipziger Schöffengericht seinen Anfang genommen. Die früher sehr angesehene Firma Max Belmonte, Rauchwarenhandlung, war an eine offene Handelsgesellschaft Creuzberger und Falk übergegangen. Diese neue Firma geriet bald in finanzielle Bedrängnis. Um Geld zu beschaffen, fälschte die Prokuristin Bachmann die letzte Bilanz. Statt eines Passivabslusses von 900000 Reichsmark, der den wahren Umständen entsprochen hätte, wies die Bilanz einen Aktivüberschuß von 122000 Reichsmark aus. Auf Grund dieser Unterlage erhielt die Gesellschaft einen Kredit in Höhe von 28000 Pfund Sterling von einer holländischen Firma. Hinzulamen noch betrügerische Mandate mit Kundenanfragen und betrügerische Kreditgesuchen, durch die die Dresdner Bank um Hunderttausende geschädigt wurde. Die Firmeninhaber und die Prokuristin wurden wegen Betrugs angeklagt. Aus dem Gutachten des Buchsachverständigen ging hervor, daß die Firma bereits seit ihrer Gründung im Jahre 1928 mit einem Defizit von nahezu einer Million Reichsmark belastet gewesen ist. Nach Vernehmung der Zeugen beantragte Staatsanwalt Lorenz für Hans Creuzberger und Salo Frank je drei Jahre und für die Prokuristin Bachmann zehn Monate Gefängnis. Nach dreitägiger Verhandlung konnte am Mittwoch das Urteil gefällt werden: Die Angeklagten wurden verurteilt wegen Betruges, Unterschlagung, Untreue und Konkursverbrechens, und zwar Creuzberger und Falk zu je zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, die Prokuristin Bachmann zu acht Monaten Gefängnis. Bei der Angeklagten Bachmann wird der Haftbefehl aufgehoben. Den Angeklagten werden drei Monate erlittene Untersuchungshaft angerechnet.

**Artmann gesteht den Mord.** Im weiteren Verlaufe des Prozesses in Wien gegen den des Elternmordes angeklagten jugendlichen Artmann kam es zu einer neuen Sensation. Das Gericht hatte sich zu einem Lokaltermin in die Hieghinger Villa begeben. Dabei spielte sich eine erschütternde Szene ab. Der Angeklagte Ferdinand Artmann gestand im Sterbezimmer seiner Eltern, daß er dem Vater, der mit gezücktem Messer gegen die Mutter losgegangen sei, das Messer entriß und ihn damit dann erstochen habe. Der Angeklagte schilderte die Art, wie er zuzusch, und sagte, er habe rasch einige Stiche geführt. An das weitere erinnert er sich nicht mehr. Dieses Geständnis erfolgte im Sterbezimmer der Eltern. Die Schöffengericht hatten ihm eindringlich zugerufen, die Wahrheit zu sagen, um damit die furchtbare Last abzusütteln, die er sonst sein Leben lang mit sich schleppen müßte. Einer der Schöffengericht beschwor ihn bei Gott und den toten Eltern, ein rückhaltloses Geständnis abzulegen.

würdigkeit nicht gerade übermäßig deutschfreundlich gesinnten Herrschaften „etwas normachen“. Der ganze Tisch schwieg fest und starrte mich in einer qualvollen Mischung von Erwartung und Schadenfreude an.

„Man braucht nicht immer bis ans Ende der Welt zu fahren, um seltsamen Dingen auf den Grund zu kommen“, begann ich ruhig. „Oder wenigstens, man findet die Ausläufer solcher Dinge an den zivilisierten Orten. Als ich gestern früh in Marseille ankam, machte ich, nachdem ich meine Sachen im Hotel untergebracht hatte, einen Rundgang durch die Stadt. Besonders die Altstadt interessierte mich sehr — das Hafenviertel, das mir in dieser Beziehung schon ziemlich afrikanisch vorkam.“

„Hassan!“ rief d'Alagnac. „Bringen Sie mir noch eine Flasch' Pommern — etwa drei — Sie wissen ja Bescheid.“

Ich drehte mich unwillkürlich nach dem Angeredeten um und sah einen geradezu riesenhaft gebauten Negerdieners, der in den Farben des Klubs gekleidet war. Hassan grünte höflich und verschwand mit einer Geschwindigkeit, die man dem mächtigen Körper nicht zugetraut hätte.

Ich fuhr fort. „In einem der kleinen Trödelständchen am Hafen sah ich einen Dolch, vermutlich maurischer Herkunft, der mich reizte. Ich trat also ein, fragte nach dem Preis und kaufte ihn. Als ich mich weiter in dem Laden umjah, entdeckte ich eine alte Truhe — ein merkwürdig geformtes Stück, über dessen Herkunft ich mir im unklaren war. Ich öffnete den Deckel — sie war leer, bis auf ein Stück schwarzes Pergaments, das ich unwillkürlich herausnahm. Kaum sah der Händler das Pergament in meinen Händen, als er sich auch schon förmlich auf mich stürzte, um es mir zu entreißen. Ich wich ein paar Schritte zurück und fuhr ihn heftig an. Da wurde er ganz klein, überschüttete mich mit einer Flut von Beteuerungen, Versicherungen und Schwüren und bat mich unter Anrufung aller ihm zu Gebote stehenden Heiligen, ihm das Pergament zurückzugeben. Nun begann mich das alte, veräucherte Ding zu interessieren. Ich befaß es mir näher. Es war verwittertes papierdünn Pergament mit Stodfäden, Brüchen, Wurmfäulen bedeckt mit arabischer Schrift. So schien es mir wenigstens auf den ersten Blick. Ich las — machte aber die Entdeckung, daß es kein reines Arabisch sein konnte — die Worte, ja die Zeichen wurden mir sehr schnell verständlich.“

„Sie verstehen Arabisch?“ fragte Morrison.

## Schatzästlein des Wissens.

**Schwindelbauten und Volkentraber im Altertum.** Zivilisation bedingt Zusammenrängen der Bevölkerung in Großstädten. Auch im Altertum gab es eine Reihe solcher Großstädte, und der hierdurch bedingte Raumangel zwang zum Bau von Hochhäusern. So hören wir aus Indien von siebenstöckigen Häusern, und im alten Babylon errichtete man nach alten Urkunden vierstöckige Bauten. Auch in Karthago sollen sechsstöckige Häuser zu finden gewesen sein. In Rom bestand eine besondere Baupolizei, die zur Zeit des Kaisers Augustus eine Maximalbauhöhe von zwanzig Metern zu ließ. Infolge des schnellen Wachstums der Stadt und des Zusammenströmens eines heimatlosen Proletariates wurden die baupolizeilichen Bestimmungen später hart gelodert, Schwindelbauten wurden in Massen errichtet, und nicht selten stürzten solche leichtfertig aufgeführten Gebäude zusammen und begruben Bewohner und Passanten.

**Dengelgeist** nennt man im Schwäbischen noch heute den fagenhaften Senfmann, der als bärtiger Greis auf dem Kirchhof sitzt und seine Sense „dengeist“ (schärft), um die zum Tode bestimmten niederzumähen, also die Personifikation des Todes selbst, wie er mit seinem Attribut auch sonst in der Sage und bildenden Kunst des Mittelalters, freilich mehr noch als Gerippe, erscheint. — Beirrat, gibt der Dengelgeist an, er „mübe nur Futter für den Geiß des Christkindchens und für die Kübe des heiligen Fribolins“.

**Zu Zucker ein brennbarer Stoff?** Wenige Leser werden wissen, ob Zucker brennt oder nicht. Wir wollen deren Geduld aber nicht lange in Anspruch nehmen und gleich verraten: er brennt. Wenn wir ein Streichhölzchen an ein Stückchen Würfelzucker halten, freilich nicht. Das darf uns aber nicht zu dem voreiligen Schluß veranlassen, daß Zucker nicht brennt, denn Del oder Petroleum brennen ohne Docht ebenfalls nicht. Wir müssen also dem Zucker nur eine Art von Docht verschaffen, dann werden wir sehen, daß er auch brennt. Um zu dieser Ueberzeugung zu gelangen, ist es am besten, wir tauchen ein Stückchen Würfelzucker in Zigarettenasche, Mehl, Kartoffelstärke oder in einen sonstigen stark vorbrennenden Körper, und wir werden sehen, daß er verbrennt, wenn wir ihn anzünden.

**Tapeten.** Die Tapeten (lat. tapetum = Decke, Teppich) wurden ursprünglich nur aus gemebten Stoffen hergestellt und haben ihren Ursprung, wie auch die Teppiche, zweifellos im Belt der wandernden orientalischen Völker. Von hier wurde die Kunst der Tapeten- und Teppichweberei durch die Araber nach Europa gebracht, wo sie hauptsächlich in Italien und Frankreich ausgeübt wurde. Seit dem 16. Jahrhundert wurden dann zuerst Ledertapeten und nicht viel später die jetzt fast ausschließlich gebräuchlichen Papiertapeten hergestellt.

**Das Rad der Arche Noahs.** In Armenien glauben noch heute viele Leute, daß auf der Spitze des Berges Ararat noch die Reste von Noahs Arche vorhanden sind. Sie behaupten, daß diese zu Stein geworden sind. In Armenien und Persien wurden verschiedenen Reisenden verfeinerte Holzstrimmer gezeigt, welche angeblich von der Arche Noahs herabgefallen seien.

**Nützlichkeit der Regenwürmer.** Den Regenwürmern ergeht es im allgemeinen wie manchen Menschen. Ihre Leistungen werden nicht anerkannt, und anstatt Dank, ernten sie nur stete Mißachtung. Und doch hat namentlich der Landwirt und Gärtner Ursache, ihnen dankbar zu sein. Kein Gelehrter als Charles Darwin hat uns bereits darauf aufmerksam gemacht. Besonders bei feuchtem Wetter leben wir auf Feldern und Gärten abertausende von winzigen Erdkäulchen liegen, welche die Verdauungsprodukte von Regenwürmern sind. Sie stellen die für den Pflanzenbau geeignete Feinde dar. Da jeder Regenwurm imstande ist, täglich aus halbverwesten Pflanzenresten usw. ein halbes Gramm solcher Feinde zu erzeugen, so muß uns die Nützlichkeit dieser unscheinbaren Tiere umso mehr einleuchten, wenn wir bedenken, daß sich auf einem Quadratmeter Land durchschnittlich zwölf Regenwürmer aufhalten. Somit liefern die auf einem Hektar befindlichen Regenwürmer in je 100 Tagen ungefähr 120 Zentner Feinde.

„Ich habe es sogar ziemlich lange studiert. Es war von jeher mein Plan, den Orient einmal gründlich kennenzulernen. Und ich muß sagen, daß das Pergament, von dem ich sprach, diesem Plan sehr viel Nutzen gewonnen hat.“

„War es vielleicht ein Grundriß zum Harem irgendeines tunesischen Scheichs?“ spottete d'Alagnac. „Oder war es —“

„Halt, halt“, unterbroch ich ihn lachend. „Sie sollten mit Ihrer kostbaren Phantasie etwas hausälterlicher umgehen. Vicomte. Kein — mit einem Harem hat mein Pergament — voraussichtlich wenigstens — nichts zu tun. Dafür aber scheinbar mit etwas sicherlich ebenso Interessantem. Mit einem Schatz nämlich. Einem ungeheuren Schatz, der irgendwo in Afrika vergraben oder jedenfalls verborgen liegen soll.“

Dann plakten die Herren los. Morrison medierte wie ein Ziegenbock, Palanger wüßte sich die Tränen aus den Augen, und selbst der sonst so höfliche d'Alagnac lachte wie besessen.

„Ein Schatz“, medierte Morrison. „Er hat einen Schatz gefunden! Irgendwo in Afrika, hahaha!“

Sir Herbert Morland allein schwieg. Ich überlegte unwillkürlich, was wohl diesen Mann in Emotion bringen könnte. Viel sicher nicht! Endlich legte sich die heitere Stimmung der Herren.

„Ich erzähle Ihnen die ganze Sache“, sagte ich kalt. „weil Sie meines Erachtens außer über einen gesunden Humor auch über ansehnliche orientalische Sprachkenntnisse verfügen. Vielleicht können Sie mir nähere Aufschlüsse geben.“ Ich habe das Pergament mitgebracht. Hier ist es.“

Ich zog meine Briefstasche hervor und entnahm ihr unter mehreren anderen Papieren — es waren persönliche Legitimationspapiere — das Pergament, das sich übrigens, papierdünn wie es war, kaum von den übrigen unterschied.

„Bitte Vicomte — sehen Sie selbst!“

d'Alagnac nahm das Pergament und befaß es. Seine Miene wurde schnell ernst — dann zweifelnd.

Endlich schlug er mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Zu dumm!“ rief er ärgerlich. „Erst fängt es ganz vernünftig an.“

(Fortsetzung folgt.)



Dienst-  
Woch-  
In die  
Stadt und Verle-

Nr. 5

Keine A

Das in  
amtliche Wa  
erfahren. E  
meinden nac  
kaltat nicht b  
enbüßlichen  
Dresden-Bau  
der Kreishau  
für den Wa  
veröffentlich  
nig-Zwidau

Die jog

dung: „Der  
demokratie h  
und ihnen e  
zuliegen, mit  
werden soll.  
die Einberuf  
einigen jo  
legt, es hat  
die Sozialde  
präsidenten  
Ran f  
die Reigung  
schroß abge

Wir fo

Der P  
mehr ebenf  
für eine G  
Jahreszahl  
in der Rech  
Timesstorre  
einer Küch  
für die An  
ein, die zw  
Markt des  
lung von  
der allierte  
möglich, de  
Markt grei  
unter den  
löshen der  
dern, ohne  
vermindern  
wohl aber  
werden mi  
entschädigu

Reich  
nach seine  
Hotel eine  
Sir Josue  
Brief, der  
Abreise S  
daß seine  
des Schlu  
lungsfrei  
nicht dabi  
Vorbehalt  
sie etwa

Bon  
hält der  
Aufklärung  
verköndig  
Sachverh  
bigermäc  
Markt für  
vertreter